

Zur Biographie des T'an Ssu-t'ung^[1] (1865—1898)

Von Jörg Weigand
(Würzburg)

Einer der bedeutendsten Vertreter der Reformbewegung von 1898 ist ohne Zweifel T'AN Ssu-t'ung. Er ist „auch in seinen Ideen weitaus der Radikalste innerhalb der Reformbewegung“¹.

Die Literatur über T'an Ssu-t'ung und sein Werk setzt sich in der Hauptsache aus kleineren Arbeiten zusammen, wobei die westliche Sinologie nicht sehr viele Untersuchungen aufweisen kann. Besonders eine Gesamtübersetzung seines Hauptwerkes *Jên-hsüeh*^[2] ist immer noch ein dringendes Desiderat. Im folgenden soll stichpunktartig auf einige neuere Arbeiten hingewiesen werden, die sich mit diesem Märtyrer der Reformbestrebungen am Ende des 19. Jahrhunderts in China befassen. Diese Literaturangaben können und sollen aber in keiner Weise eine komplette Bibliographie der T'an Ssu-t'ung betreffenden Arbeiten sein.

Während Alfred FORKE² und FUNG Yu-lan³ T'an Ssu-t'ung lediglich kleinere Abschnitte widmen, wobei Forke T'an als „Fanatiker“ apostrophiert und behauptet, seine Philosophie sei „nicht viel wert“⁴, hat sich neuerdings an der University of Washington Nathan TALBOTT genauer mit dem Werk T'an Ssu-t'ung's befaßt⁵. Diese Untersuchung wird T'an's Denken ohne Zweifel gerechter, wengleich sie in keiner Weise als erschöpfend bezeichnet werden kann. Außerdem ist Talbott in einer kleinen Spezialuntersuchung auch dem Begriff des „Äther“, (*i-t'ai*)^[3] nachgegangen⁶, dem in T'an's Philosophie eine entscheidende Funktion zukommt.

Während SUN Ch'ang-chiang^[4] in seinem Aufsatz „Lun T'an Ssu-t'ung“⁷ [5] mehr einen allgemeinen Überblick über T'an und sein Werk vermittelt, beschäftigen sich TAKASHI Oka⁸, YANG Jung-kuo⁹ [7] und CHANG Tê-chun¹⁰ [9]

¹ Wolfgang FRANKE, *Das Jahrhundert der chinesischen Revolution, 1851—1949*, München 1958, p. 78.

² *Geschichte der neueren chinesischen Philosophie*, 2. unveränderte Auflage, Hamburg 1964, p. 617—620.

³ *A History of Chinese Philosophy*, translated by D. BODDE. Vol. II, 2nd print., Princeton 1960, p. 691—705.

⁴ FORKE, op. cit., p. 620.

⁵ *Intellectual Origins and Aspects of Political Thought in the Jên-hsüeh of T'an Ssu-t'ung*, Ph. D. University of Washington, Seattle 1956.

⁶ „T'an Ssu-t'ung and the Ether“. In: *Studies on Asia*, ed. by Robert K. SAKAI. Vol. I, 1960, p. 20—34.

⁷ In: *Lishi Yanjiu*^[6], No. 3/1965, p. 53—74.

⁸ „The Philosophy of T'an Ssu-t'ung“. In: *Papers on China*, vol. 9 (1955), p. 1—47.

⁹ *T'an Ssu-t'ung ché-hsüeh szu-hsiang*^[8], Peking 1957.

¹⁰ „T'an Ssu-t'ung szu-hsiang shu-p'ing“^[10], in: *Lishi Yanjiu*, No. 3/1962, p. 27—60.

[1] 譚嗣同

[2] 仁學

[3] 以太

[4] 孫長江

[5] 論譚嗣同

[6] 歷史研究

[7] 楊榮國

[8] 譚嗣同哲學思想

[9] 張德鈞

[10] 譚嗣同思想述評

ausschließlich mit T'an Ssu-t'ung's Denken. YOSHIKAWA Katsuji^[11] untersucht in einer Arbeit den Aufbau des *Jên-hsüeh*¹¹.

Für den geschichtlichen Hintergrund der Reformbewegung und die Rolle, die T'an Ssu-t'ung dabei spielt, seien zwei Arbeiten erwähnt. Von S. L. TICHVINSKY haben wir eine allgemeine Darstellung der Reformbewegung¹², und T'ENG T'an-chou^[14] berichtet über die Reformbestrebungen in der Provinz Hunan¹³, was im Hinblick auf T'an Ssu-t'ung von besonderem Interesse ist, da dieser in Hunan mit seiner Reformarbeit begonnen hat.

Unser Wissen über die Biographie des T'an Ssu-t'ung basiert immer noch auf der Darstellung, die T'ENG Ssu-yü uns gegeben hat¹⁴. Auch Talbott in seiner Ph. D. stützt sich in seiner biographischen Darstellung in der Hauptsache auf diese Arbeit, die sich wiederum auf die Biographie beruft, die LIANG Ch'i-ch'ao über T'an Ssu-t'ung verfaßt hat¹⁵. Daneben gibt es noch eine von Hsiao Ju-lin¹⁶ [16] geschriebene Biographie¹⁷, die der von T'ENG Ssu-yü gegebenen Lebensbeschreibung T'an's interessante Einzelheiten hinzufügt. Sie sei daher im folgenden in Übersetzung vorgelegt.

Die Biographie des T'an Ssu-t'ung, T'an Ssu-t'ung chuan^[20]

von Hsiao Ju-lin

T'an Ssu-t'ung hieß mit dem *tzu* Fu-shêng^[21], mit dem *hao* Chuang-fei^[22] und war ein Mann aus Liu-yang¹⁸ [23]. Er war sehr belesen und sehr begabt im Verfassen von Aufsätzen; (außerdem) war er geschickt in der Schwertkunst.

¹¹ „T'an Shi-dō ni okeru Jingaku no kōsō“^[12], in: *Ritsumei kan bungaku* [13], No. 84, Kyoto 1952, p. 46—59.

¹² *Dwischenije sa reformy w kitaje i Kan Ju-wej*, Moskau 1959.

¹³ „Shih-chiu-shih-chi-mo Hu-nan-ti wei-hsin-yün-tung“^[15], in: *Lishi Yanjiu*, No. 1/1959, p. 17—34.

¹⁴ In: A. W. HUMMEL (ed.), *Eminent Chinese of the Ch'ing Period (1644—1912)*. (In der Folge abgekürzt als: HUMMEL, EC) Reprint Taipei 1964, p. 702—705.

¹⁵ Z. B. enthalten im *Pei-chuan chi-pu*^[17], *chüan* 12, ed. Szu-k'u shan-pên ts'ung-shu.^[18]

¹⁶ Über den Autor dieser Biographie konnten keine näheren Einzelheiten ausfindig gemacht werden.

¹⁷ Ebenfalls enthalten im *Pei-chuan chi-pu, chüan* 12; daneben abgedruckt im *Ta-lu ts'a-chih*^[19], vol. 26, No. 10 vom 31. Mai 1962, p. 30.

¹⁸ Liu-yang ist eine Kreisstadt in der Präfektur von Ch'ang-sha^[24], der Hauptstadt von Hunan.

- | | | |
|-----------|-------------------|------------|
| [11] 吉川勝治 | [12] 譚嗣同に於ける仁學の構造 | [13] 立命館文學 |
| [14] 鄧譚洲 | [15] 十九世紀末湖南的維新运动 | [16] 蕭汝霖 |
| [17] 碑傳集補 | [18] 四庫善本叢書 | [19] 大陸雜誌 |
| [20] 譚嗣同傳 | [21] 復生 | [22] 壯飛 |
| [23] 瀏陽 | [24] 長沙 | |

Sein Vater hieß Chi-hsün¹⁹ [25]. Ssu-t'ung's Mutter starb frühzeitig, und er verlor die Zuneigung seines Vaters. Ssu-t'ung bemühte sich deshalb in ehrfurchtsvollem Verhalten und in der Pietät, da er hoffte, (auf diese Weise) die Gesinnung seines Vaters günstig zu beeinflussen.

In jungen Jahren war er zusammen mit T'ANG Tsai-ch'ang²⁰ [26] Schüler des OU-YANG Chung-ku²¹ [28]. Chung-ku war ein erfahrener Gelehrter in Liu-yang. Tsai-ch'ang war von ungezwungenem Wesen und hegte große Ambitionen. Wechselseitig hatten sie (T'ang und T'an) viel Freude aneinander.

Mit zwanzig Jahren reiste (T'an Ssu-t'ung) nach Sinkiang; dort wurde er „Privatsekretär“ (*mu*)²² [29] des Gouverneurs Liu Chin-t'ang²³ [30]. Als Chin-t'ang abdankte, (ging T'an Ssu-t'ung daraufhin auf Reisen). Nach Westen wanderte er den Huang-ho hinauf bis zur Quelle; er wanderte am Wei-^[32] und am Lo-^[33] Fluß²³, bestieg das Chung-nan-Gebirge²⁴ [39] und die (heiligen) Berge Sung^[45] und Hua^[46] 25; im Norden überquerte er den Chang-^[40] und den Kan-^[50] Fluß²⁶ und besuchte die Hauptstadt. Im Süden befuhr er per

¹⁹ T'an Chi-hsün, ein *chin-shih* von 1860, war 1890—1898 Gouverneur der Provinz Hupei. Vgl. HUMMEL, EC, p. 702.

²⁰ 1867—1900. Führer einer Verschwörung, die während der Wirbel im Boxeraufstand eine bewaffnete Revolte gegen die Kaiserinwitwe plante. Die Verschwörung wurde von Chang Chih-tung^[27] aufgedeckt, der T'ang Tsai-ch'ang enthaupten ließ. (HUMMEL, EC, p. 30).

²¹ Keine näheren Angaben auszumachen.

²² 1844—1894. Neffe des Generals Liu Sung-shan^[31] (1833—1870). Vgl. T. OKA, op. cit., p. 4 und HUMMEL, EC, p. 765.

²³ Der Wei-Fluß entspringt im Niao-shu-shan^[34] in der Provinz Kansu, westlich der Kreisstadt Wei-yüan^[35]. Er fließt nach Südosten und mündet bei T'ung-kuan^[36] in den Huang-ho. (DKWJT, 11781—24,1). — Der Lo-Fluß entspringt im Pai-yü-shan^[37] in der Provinz Shensi, südöstlich der Kreisstadt Ting-pien^[38]. Er mündet zusammen mit dem Wei in den Huang-ho (DKWJT, 17383—32,1).

²⁴ Das Chung-nan-shan liegt in der Provinz Shensi, westlich der Kreisstadt Ch'ang-an^[40]. Es trägt auch die Namen Chung-nan^[41], Ti-fei^[42], Ts'in-shan^[43], Ts'in-ling^[44]. (DKWJT, 27372—82,2).

²⁵ Der Sung-shan ist der höchste der fünf heiligen Berge Chinas; er liegt in der Provinz Hunan, nördlich der Kreisstadt Têng-fêng^[47] (DKWJT, 8348—24,1). Der Hua-shan ist ebenfalls einer der heiligen Berge; er liegt in der Provinz Shensi, südlich der Kreisstadt Hua-yin^[46] (DKWJT, 31214—172,1).

²⁶ Der Chang-Fluß entspringt im Ta-fêng-shan^[51] bei der Kreisstadt P'ing-ho^[52] in der Provinz Fukien und fließt in südöstlicher Richtung (DKWJT, 18174—3). Der Kan-yang-ho^[53] hat seine Quelle westlich der Kreisstadt Tz'u^[54] in der Provinz Hopei (DKWJT, 18027—6,1).

- | | | | | |
|----------|----------|----------|-----------|----------|
| [25] 繼洵 | [26] 唐才常 | [27] 張之洞 | [28] 歐陽中鵠 | [29] 幕 |
| [30] 劉錦棠 | [31] 劉松山 | [32] 渭 | [33] 洛 | [34] 烏鼠山 |
| [35] 渭源 | [36] 童關 | [37] 白於山 | [38] 定邊 | [39] 終南 |
| [40] 長安 | [41] 中南 | [42] 地肺 | [43] 秦山 | [44] 秦嶺 |
| [45] 嵩 | [46] 華 | [47] 登封 | [48] 華陰 | [49] 漳 |
| [50] 滄 | [51] 大峯山 | [52] 平和 | [53] 滄陽河 | [54] 磁 |

Schiff den Yang-tzu-Strom und den Huai-Fluß²⁷ [55]; im Osten fuhr er über das Meer und gelangte nach T'ai-wan.

Was es an Geeignetem in bezug auf Sitten, Verwaltungswesen und Politik gab, in alles vertiefte er sich gründlich und prüfte es sorgsam. Was er an berühmten Bergen und Flüssen fand, was er an berühmten Spuren der Helden des Altertums fand, das alles vertraute er seinen Versen an; manche (seiner Verse) waren in ihrer Stimmung traurig und wehmütig. Unterwegs (auf seiner Wanderschaft) gab es keinen hervorragenden Menschen oder bedeutenden Gelehrten, der, (wenn T'an Ssu-t'ung mit ihm zusammentraf), sich nicht gefreut hätte, mit ihm zu verkehren.

(Als China im chinesisch-japanischen Krieg) im Jahre *chia-wu* [57] (1894) im Osten von Japan geschlagen wurde, da förderte er eine neue Lehre, durch die er hoffte, Reformen einzuleiten, um (China) vor dem Untergang zu bewahren. Zusammen mit allen seinen Gesinnungsgenossen gründete er (daher) in Peking die „Studiengesellschaft zur Stärkung (Chinas)“ (Ch'iang-hsüeh-hui) [58]. Diese Tatsache erregte die Gemüter der Gebildeten Shanghais sehr. Wenig später jedoch trat (T'an Ssu-t'ung) auf Geheiß des Vaters in Nanking die Stelle eines „wartenden Präfektenanwärters“ (*chih-fu hou-pu*) [59] an. In der Folge zog er sich ganz zurück, widmete sich ausschließlich dem Studium und hatte nicht einmal mehr Umgang mit gewöhnlichen Beamten (*su-li*) [60].

In Nanking lebte (damals) YANG Wên-hui²⁸ [61], der sich sehr in die buddhistische Lehre vertieft hatte. Mit ihm hatte (T'an Ssu-t'ung) sehr engen Kontakt. In einem umfassenden Überblick unterrichtete er ihn, wie die *Mahâyâna*-Lehre das Geheimnis der *Skandhas* ergründet; dies bewies er mit einer Deutung der Begriffe *ta-t'ung* [62] und *t'ai-p'ing* [63] des Konfuzius.

Erleuchtet sagte (T'an Ssu-t'ung):

„Wie kann man (behaupten), es gäbe zwischen den heiligen Männern im Osten und Westen²⁹ große Unterschiede?“

Daraufhin verfaßte er das Buch *Jên-hsüeh*.

Es traf sich, daß damals, als Ch'ên Pao-chen³⁰ [64] Gouverneur in Hunan war, im sechsten Monat des Jahres *ting-yu* [65] (1897) Huang Tsun-hsien³¹ [67] „Provinzialbeauftragter für das Erziehungswesen“ (*an-ch'a-shih*)³² [68] in

²⁷ Der Huai entspringt im T'ung-po-shan [56] im südlichen Teil der Provinz Honan. Er fließt durch die Provinzen Anhui und Kiang-su nach Osten (DKWJT, 17682,22).

²⁸ 1837—1911; vgl. HUMMEL, EC, p. 703.

²⁹ D. i. in China und Indien.

³⁰ 1831—1900. (T. OKA, op. cit., p. 5 und HUMMEL, EC, p. 703); nicht zu verwechseln mit Ch'ên Pao-ch'ên [65], 1848—1935, „commissioner of education“ in Kiangsi (vgl. HUMMEL, EC, p. 305).

³¹ 1848—1905; Literat und Anhänger der Reformbewegung (HUMMEL, EC, p. 350—351).

³² *An-ch'a-shih* ist eigentlich ein Strafrichter. Der Ausdruck ist aber auch mit *t'i-la-shih* [69] austauschbar und wird dann im oben verwendeten Sinn gebraucht (DKWJT, 12038—26).

- [55] 淮 [56] 桐柏山 [57] 甲午 [58] 強學會 [59] 知府候補
[60] 俗吏 [61] 楊文會 [62] 大同 [63] 太平 [64] 陳寶箴
[65] 陳寶琛 [66] 丁酉 [67] 黃遵憲 [68] 按察使 [69] 提法使

Hunan wurde und im achten Monat Hsü Jên-chu^{33 [70]} als „Studieninspektor“ (*tu-hsüeh*)^[71] nach Hunan kam. Mit seinem Vorgänger, dem Prüfer Chiang Piao^{34 [72]} plante er eine große Versammlung seiner Gesinnungsgenossen in Hunan.

Zuerst sollten die einzelnen Provinzen ein neues Programm aufstellen; und so drängte man (T'an) Ssu-t'ung, (an dem Programm der Provinz Hunan mitzuarbeiten). Ssu-t'ung gab (daher) sein Amt auf und ging zurück (nach Hunan). Zusammen mit T'ang Tsai-ch'ang, Liang Ch'i-ch'ao und anderen gründete er die „Zeitschrift für das Studium in Hunan“, (*Hsiang hsüeh pao*)^{35 [73]}, die „Akademie für Angelegenheiten der Jetztzeit“ (*Shih-wu hsüeh-t'ang*)^[74] und die „Studiengesellschaft des Südens“ (*Nan-hsüeh-hui*)^[75]. Die *Nan-hsüeh-hui* wollte die Gebildeten aller Provinzen südlich des Yang-tzu zusammenschließen, um gemeinsam (die Möglichkeiten) eines Studiums der (modernen) Staatswissenschaften zu erforschen.

Sobald man in den (einzelnen) Provinzen einen (Reform-)Plan ausgearbeitet hatte, sollte man ihn zur Überprüfung an die *Nan-hsüeh-hui* übergeben, um eine Diskussion darüber zu ermöglichen und (den Plan) dann zu verwirklichen.

Alle sieben Tage war eine Zusammenkunft der Elite der Mitbürger, und (T'an) Ssu-t'ung wurde Vorsitzender der Gesellschaft. Er machte sie bekannt mit den theoretischen Grundzügen der nationalen Politik und mit den Machtverhältnissen und den zwischenstaatlichen Beziehungen aller Länder sowie mit ihren Tendenzen in Kultur und Politik.

Jede einzelne Versammlung wurde regelmäßig von tausenden von Leuten besucht, und Sitzgelegenheiten konnten nie in ausreichendem Maße beschafft werden. Wenn Ssu-t'ung aus der Versammlung ging, blockierten die Zuschauer die Straßen und Gassen, (um ihm zuzujubeln). Zu dieser Zeit war das kulturelle Leben in Hunan das blühendste in ganz China. Die gebildete Schicht ganz Chinas machte begeistert mit, und alle bedauerten es sehr, wenn sie (T'an) Ssu-t'ung nicht (wenigstens) einmal gesehen hatten.

Im vierten Monat des Jahres *Wu-hsü*^[77] (1898), unter der Regierung des Kaisers Tê-tsung^{36 [78]} der Ch'ing (-Dynastie), setzte sich Hsü Chih-ching^{37 [79]} beim Kaiser für Ssu-t'ung ein: er könne zu großen Aufgaben verwendet werden. Und durch einen speziellen Erlaß berief ihn (der Kaiser). Ssu-t'ung zögerte lange und wollte nicht gehen. Schließlich sagte er sich:

³³ 1863—1900 (HUMMEL, EC, p. 703).

³⁴ 1860—1899 (HUMMEL, EC, p. 341).

³⁵ T. OKA, op. cit., nennt, p. 5, einen erweiterten Titel der Zeitschrift: *Hsiang-hsüeh hsün-pao*^[74]; die erste Ausgabe der Zeitschrift erschien am 22. April 1897.

³⁶ 1871—1908; neunter Herrscher der Ch'ing-Dynastie (HUMMEL, EC, p. 731—734).

³⁷ *Chin-shih* von 1876, Vater des Hsü Jên-chu (HUMMEL, EC, p. 704).

[70] 徐仁鑄 [71] 督學 [72] 江標 [73] 湘學報 [74] 湘學新報
[75] 時務學堂 [76] 南學會 [77] 戊戌 [78] 德宗 [79] 徐致靖

„Anstatt von Ort zu Ort zu reisen und Reden zu halten und den Ruf nicht anzunehmen, wäre es da nicht (für mich) sinnvoller, mit Hilfe der (aktiven) Politik der Vernunft Eingang in mein Volk zu verschaffen?“

Deswegen nahm er im siebten Monat den Ruf an. Der Kaiser gab ihm das Amt eines „Sekretärs beim Staatsrat“ (*chün-chi chang-ching*)³⁸ [80] mit dem Titel eines „Ministers vierten Grades“ (*szu-p'in-ch'ing*) [81]. Zusammen mit Yang Jui³⁹ [82], Lin Hsü⁴⁰ [83] und Liu Kuang-ti⁴¹ [84] bereitete er ein neues Regierungsprogramm vor. (Der Kaiser) Tê-tzung verließ sich immer mehr auf Ssu-t'ung und wollte ihm entsprechende Aufgaben geben.

Die Kaiserin(-witwe) Hsi⁴² [85] haßte (T'an Ssu-t'ung). Kang I⁴³ [88] und andere fürchteten ihn ob seiner Fähigkeiten und weil er die Gunst des Kaisers erworben hatte. Zusammen mit Hsi planten sie, seine (T'an's) Anhänger-schaft vollständig zu vernichten. Tê-tzung konnte das nicht verhindern. Am 13. Tag des 8. Monats (des Jahres 1898) fielen (T'an) Ssu-t'ung, Yang Jui und andere (dieser Intrige) zum Opfer.

Als (T'an Ssu-t'ung) zur Hinrichtung geführt wurde, da befahl der Henker, Ssu-t'ung solle das Gesicht nach Norden wenden und sich für die (kaiserliche) Gunst bedanken⁴⁴. Da schimpfte Ssu-t'ung mit ärgerlichen Blicken:

„Ist das denn genügend Gunst, um dafür Dank zu sagen?“

Darauf ließ er sich, ohne mit der Wimper zu zucken, hinrichten. Er war 33 Jahre alt. Ssu-t'ung hatte schon vorher von dem bevorstehenden Unheil erfahren und sich sofort hinter verschlossene Türen zurückgezogen und jeglichen Besuch abgelehnt.

Damals lebte ein Held, Ta-tao Wang-wu⁴⁵ [89] mit Namen und mit Ssu-t'ung befreundet, der sagte zu ihm:

„Wenn du fliehst, dann folge ich dir und garantiere dir, daß dir nichts passiert; wenn du in den Tod gehst, dann werde ich mich um deine Gebeine kümmern. Du kannst selbst wählen!“

Ssu-t'ung antwortete:

„Natürlich werde ich sterben, warum sollte ich denn fliehen?“

³⁸ Militärische Amtsbezeichnung der Mandschudynastie. Vgl. ZH, p. 104/1.

³⁹ 1857—1898; Schüler des Chang Chih-tung. (HUMMEL, EC, p. 704).

⁴⁰ 1875—1898 (HUMMEL, EC, p. 704).

⁴¹ 1859—1898, *chin-shih* von 1883 (HUMMEL, EC, p. 704).

⁴² 1835—1908. Hsi ist die Abkürzung für Hsi T'ai-hou [86], einem Beinamen der Kaiserinwitwe, die besser bekannt ist unter dem Titel *Tz'u-hsi huang-t'ai-hou* [87]. Sie war zur Zeit der Reformbewegung von 1898 und später der eigentliche Herrscher Chinas; vgl. HUMMEL, EC, p. 295—300.

⁴³ Gestorben 1900; er war unter Tz'u-hsi "Associated Grand Secretary". (HUMMEL, EC, p. 407).

⁴⁴ Auf Hochverrat stand normalerweise der Tod durch Zerstückelung. Eine schnelle Hinrichtung war also ein Gnadenbeweis. Vgl. Derk BODDE/Clarence MORRIS, *Law in Imperial China. Exemplified by 190 Ch'ing Dynasty Cases*. Cambridge/Mass. 1957, p. 93.

⁴⁵ Keine näheren Angaben zu finden.

- [80] 軍機章京 [81] 四品卿 [82] 楊銳 [83] 林旭
[84] 劉光第 [85] 西 [86] 西太后 [87] 慈禧皇太后
[88] 剛毅 [89] 大刀王五

Außerdem forderten ihn einige seiner japanischen Anhänger auf, nach Japan zu fliehen, aber Ssu-t'ung's (Widerstand) konnte nicht bezwungen werden. Er sagte:

„In jedem Land waren Revolutionen erst durch Blutvergießen ein Erfolg. In der tausendjährigen Geschichte unseres Landes hat es das noch nicht gegeben! Darum gedeiht unser Land nicht. Wenn das also so sein soll, dann will ich, Ssu-t'ung, selber den Anfang machen.“

Und da er zu guter Letzt nicht floh, mußte er in den Tod gehen.

(T'an) Ssu-t'ung war hart gegen sich selbst und großmütig anderen gegenüber. In seinem Handeln vermochte er Tod und Leben so in Einklang zu bringen, daß er die Anderen und sein eigenes Ich vergaß. Bei seinen Studien pflückte er das Feinste aus Konfuzianismus und Buddhismus heraus und legte in hervorragender Weise die Begriffe (dieser Lehren) dar. Im persönlichen Vorwort des *Jên-hsüeh* hat er gesagt:

„Als erstes müssen wir die Fesseln von Nutzen und materiellem Glück durchbrechen; dann müssen wir die Fesseln der gewöhnlichen Studien, wie etwa der Textuntersuchungen (*k'ao-chü*)^[90] oder der gedrechselten Phrasen durchstoßen; darauf müssen wir die Fesseln der (alten) Anschauungen von der Gesellschaft auf der ganzen Welt durchbrechen; dann müssen wir die Fesseln der Monarchie zerschlagen; darauf müssen wir die Fesseln der (fünf konfuzianischen) Beziehungen und der (fünf konfuzianischen) Tugenden durchbrechen; darauf müssen wir uns von den Fesseln der Natur freimachen; dann müssen wir die Fesseln aller Religionen durchbrechen⁴⁶; schließlich werden wir die Fesseln des Buddhismus durchbrechen. Wer aber einen Durchbruch erzielen kann, für den gibt es für sich selbst auch keine Fesseln; wenn es aber wirklich keine Fesseln mehr gibt, erst dann kann man von einem (gelungenen) Durchbruch reden. Wenn daher jemand die Fesseln durchbricht, so liegt das daran, daß er niemals Fesseln zu durchbrechen hatte. Es ist ein Kreis ohne Anfang noch Ende; das *Tao* geht hindurch zum Eins(-sein) usw. usw.⁴⁷“

Außer dem *Jên-hsüeh* hat er noch geschrieben:

1. *Liao-t'ien-i ko-wên*^[92] in zwei *Chüan*.
2. *Mang-ts'ang-ts'ang chai shih*^[93] in zwei *Chüan*.
3. *Yüan-i-t'ang chi-wai wên*^[94] in einem *Chüan*.
4. *Cha-chi*^[95] in einem *Chüan*.
5. *Hsing-suan-hsüeh-i*^[96] in einem *Chüan*.
6. *Szu-wei-chi-hsiung-t'ai tuan-shu*^[97] in einem *Chüan*.

⁴⁶ Dieser Halbsatz fehlt in der 1962 in Taipei erschienenen Gesamtausgabe der Werke T'AN's (vgl. *T'an Liu-yang ch'üan-chi*^[91], p. 56, während er in der Ausgabe Peking (3. Auflage 1962) des *Jên-hsüeh* enthalten ist (p. 3).

⁴⁷ *T'an Liu-yang ch'üan-chi*, p. 55—56.

- | | | |
|-----------|--------------|------------|
| [90] 攷據 | [91] 譚瀏陽全集 | [92] 寥天一閣文 |
| [93] 莽蒼齋詩 | [94] 遠遺堂集外文 | [95] 劄記 |
| [96] 興算學議 | [97] 思緯吉凶臺短書 | |

„Anstatt von Ort zu Ort zu reisen und Reden zu halten und den Ruf nicht anzunehmen, wäre es da nicht (für mich) sinnvoller, mit Hilfe der (aktiven) Politik der Vernunft Eingang in mein Volk zu verschaffen?“

Deswegen nahm er im siebten Monat den Ruf an. Der Kaiser gab ihm das Amt eines „Sekretärs beim Staatsrat“ (*chün-chi chang-ching*)³⁸ [80] mit dem Titel eines „Ministers vierten Grades“ (*szu-p'in-ch'ing*)^[81]. Zusammen mit Yang Jui³⁹ [82], Lin Hsü⁴⁰ [83] und Liu Kuang-ti⁴¹ [84] bereitete er ein neues Regierungsprogramm vor. (Der Kaiser) Tê-tzung verließ sich immer mehr auf Ssu-t'ung und wollte ihm entsprechende Aufgaben geben.

Die Kaiserin(-witwe) Hsi⁴² [85] haßte (T'an Ssu-t'ung). Kang I⁴³ [88] und andere fürchteten ihn ob seiner Fähigkeiten und weil er die Gunst des Kaisers erworben hatte. Zusammen mit Hsi planten sie, seine (T'an's) Anhänger-schaft vollständig zu vernichten. Tê-tzung konnte das nicht verhindern. Am 13. Tag des 8. Monats (des Jahres 1898) fielen (T'an) Ssu-t'ung, Yang Jui und andere (dieser Intrige) zum Opfer.

Als (T'an Ssu-t'ung) zur Hinrichtung geführt wurde, da befahl der Henker, Ssu-t'ung solle das Gesicht nach Norden wenden und sich für die (kaiserliche) Gunst bedanken⁴⁴. Da schimpfte Ssu-t'ung mit ärgerlichen Blicken:

„Ist das denn genügend Gunst, um dafür Dank zu sagen?“

Darauf ließ er sich, ohne mit der Wimper zu zucken, hinrichten. Er war 33 Jahre alt. Ssu-t'ung hatte schon vorher von dem bevorstehenden Unheil erfahren und sich sofort hinter verschlossene Türen zurückgezogen und jeglichen Besuch abgelehnt.

Damals lebte ein Held, Ta-tao Wang-wu⁴⁵ [89] mit Namen und mit Ssu-t'ung befreundet, der sagte zu ihm:

„Wenn du fliehst, dann folge ich dir und garantiere dir, daß dir nichts passiert; wenn du in den Tod gehst, dann werde ich mich um deine Gebeine kümmern. Du kannst selbst wählen!“

Ssu-t'ung antwortete:

„Natürlich werde ich sterben, warum sollte ich denn fliehen?“

³⁸ Militärische Amtsbezeichnung der Mandschudynastie. Vgl. ZH, p. 104/I.

³⁹ 1857—1898; Schüler des Chang Chih-tung. (HUMMEL, EC, p. 704).

⁴⁰ 1875—1898 (HUMMEL, EC, p. 704).

⁴¹ 1859—1898, *chin-shih* von 1883 (HUMMEL, EC, p. 704).

⁴² 1835—1908. Hsi ist die Abkürzung für Hsi T'ai-hou^[86], einem Beinamen der Kaiserinwitwe, die besser bekannt ist unter dem Titel *Tz'u-hsi huang-t'ai-hou*^[87]. Sie war zur Zeit der Reformbewegung von 1898 und später der eigentliche Herrscher Chinas; vgl. HUMMEL, EC, p. 295—300.

⁴³ Gestorben 1900; er war unter Tz'u-hsi "Associated Grand Secretary". (HUMMEL, EC, p. 407).

⁴⁴ Auf Hochverrat stand normalerweise der Tod durch Zerstückelung. Eine schnelle Hinrichtung war also ein Gnadenbeweis. Vgl. Derk BODDE/Clarence MORRIS, *Law in Imperial China. Exemplified by 190 Ch'ing Dynasty Cases*. Cambridge/Mass. 1957, p. 93.

⁴⁵ Keine näheren Angaben zu finden.

- [80] 軍機章京 [81] 四品卿 [82] 楊銳 [83] 林旭
[84] 劉光第 [85] 西 [86] 西太后 [87] 慈禧皇太后
[88] 剛毅 [89] 大刀王五

Außerdem forderten ihn einige seiner japanischen Anhänger auf, nach Japan zu fliehen, aber Ssu-t'ung's (Widerstand) konnte nicht bezwungen werden. Er sagte:

„In jedem Land waren Revolutionen erst durch Blutvergießen ein Erfolg. In der tausendjährigen Geschichte unseres Landes hat es das noch nicht gegeben! Darum gedeiht unser Land nicht. Wenn das also so sein soll, dann will ich, Ssu-t'ung, selber den Anfang machen.“

Und da er zu guter Letzt nicht floh, mußte er in den Tod gehen.

(T'an) Ssu-t'ung war hart gegen sich selbst und großmütig anderen gegenüber. In seinem Handeln vermochte er Tod und Leben so in Einklang zu bringen, daß er die Anderen und sein eigenes Ich vergaß. Bei seinen Studien pflückte er das Feinste aus Konfuzianismus und Buddhismus heraus und legte in hervorragender Weise die Begriffe (dieser Lehren) dar. Im persönlichen Vorwort des *Jên-hsüeh* hat er gesagt:

„Als erstes müssen wir die Fesseln von Nutzen und materiellem Glück durchbrechen; dann müssen wir die Fesseln der gewöhnlichen Studien, wie etwa der Textuntersuchungen (*k'ao-chü*)^[90] oder der gedrechselten Phrasen durchstoßen; darauf müssen wir die Fesseln der (alten) Anschauungen von der Gesellschaft auf der ganzen Welt durchbrechen; dann müssen wir die Fesseln der Monarchie zerschlagen; darauf müssen wir die Fesseln der (fünf konfuzianischen) Beziehungen und der (fünf konfuzianischen) Tugenden durchbrechen; darauf müssen wir uns von den Fesseln der Natur freimachen; dann müssen wir die Fesseln aller Religionen durchbrechen⁴⁶; schließlich werden wir die Fesseln des Buddhismus durchbrechen. Wer aber einen Durchbruch erzielen kann, für den gibt es für sich selbst auch keine Fesseln; wenn es aber wirklich keine Fesseln mehr gibt, erst dann kann man von einem (gelungenen) Durchbruch reden. Wenn daher jemand die Fesseln durchbricht, so liegt das daran, daß er niemals Fesseln zu durchbrechen hatte. Es ist ein Kreis ohne Anfang noch Ende; das *Tao* geht hindurch zum Eins(-sein) usw. usw.⁴⁷“

Außer dem *Jên-hsüeh* hat er noch geschrieben:

1. *Liao-t'ien-i ko-wên*^[92] in zwei *Chüan*.
2. *Mang-ts'ang-ts'ang chai shih*^[93] in zwei *Chüan*.
3. *Yüan-i-t'ang chi-wai wên*^[94] in einem *Chüan*.
4. *Cha-chi*^[95] in einem *Chüan*.
5. *Hsing-suan-hsüeh-i*^[96] in einem *Chüan*.
6. *Szu-wei-chi-hsiung-t'ai tuan-shu*^[97] in einem *Chüan*.

⁴⁶ Dieser Halbsatz fehlt in der 1962 in Taipei erschienenen Gesamtausgabe der Werke T'an's (vgl. *T'an Liu-yang ch'üan-chi*^[91], p. 56, während er in der Ausgabe Peking (3. Auflage 1962) des *Jên-hsüeh* enthalten ist (p. 3).

⁴⁷ *T'an Liu-yang ch'üan-chi*, p. 55—56.

- | | | |
|------------|--------------|------------|
| [90] 攷據 | [91] 譚瀏陽全集 | [92] 寥天一閣文 |
| [93] 莽蒼蒼齋詩 | [94] 遠遺堂集外文 | [95] 劄記 |
| [96] 興算學議 | [97] 思緯吉凶臺短書 | |

